

mitgetragen, die ab 1193 seinen Ruf trübte⁴⁷. Ebenso wenig kann die Darstellung deutscher Exzesse im sizilischen Reich auf einer reinen Rezeption entsprechender antiker Anschauungen beruht haben: Zwar konnte der Autor der *Epistola* seinem klassischen Bildungsgut gewisse Formulierungen und Klischees entnehmen⁴⁸, unmöglich aber die historische Exaktheit seiner inhaltlichen Darstellung. So bleibt die Schlussfolgerung, dass der Briefschreiber die staufische Eroberung von 1194 bereits in großen Teilen miterlebt oder zumindest von ihr erfahren hatte, als er zur Feder griff. Er verschleiert dies lediglich und präsentiert sein Wissen als Zukunftsprognose⁴⁹.

Was bedeutet all dies für die Datierung des Briefes an Petrus? Einerseits impliziert der Text, im Winter 1189 entstanden zu sein, andererseits im Frühjahr 1190 und ab April 1191⁵⁰, und doch kann er nicht vor dem Spätherbst 1194 geschrieben worden sein. Vielleicht wurde er sogar genau zu jener Zeit verfasst, als lediglich Palermo noch nicht an Heinrich VI. gefallen war⁵¹. Damit müssen aber alle Informationen, die Abfassungszeitpunkte vor 1194 erfordern würden, fingiert sein.

Für die Interpretation des Briefes hat dies weitreichende Konsequenzen: Der Text kann definitiv nicht mehr als politisches Manifest zugunsten Tankreds angesehen werden, schließlich war dieser vor der staufischen Eroberung Süditaliens 1194 schon tot. Ebenso wenig kann der Text auch als Plädoyer zugunsten von Tankreds Erben zu lesen sein, schließlich bestand nach 1189 kein Bedarf mehr an einer Königswahl,

47) Vgl. insbes. John GILLINGHAM, *The Kidnapped King: Richard I in Germany, 1192–1194*, in: *German Historical Institute London Bulletin* 30.1 (2008) S. 5–34, hier S. 29–33, zu den negativen Urteilen der nichtdeutschen Quellen gegenüber Heinrich VI. und zu einem Unbehagen auch der deutschen Quellen, da der Staufer mit Richard I. einen Heiliglandpilger gefangen hielt, der eigentlich besonderen Schutz genießen sollte.

48) Vgl. etwa zum *furor Teutonicus* weiterhin Ernst DÜMLER, *Über den furor Teutonicus*, in: *SB Berlin* (1897) S. 112–126.

49) Die Idee einer *vaticinatio ex eventu* äußerten schon Michele AMARI, *Storia dei musulmani di Sicilia* 3.2 (wie Anm. 20) S. 555f. und TRAMONTANA, *Lettera* (wie Anm. 8) S. 21, bzw. TRAMONTANA, *Falcando* (wie Anm. 12) S. 140, allerdings nur für Ereignisse von 1190 beziehungsweise ohne daraus die hier gezogenen Konsequenzen zum Entstehungszeitpunkt des Briefes u. a. m. abzuleiten.

50) Man könnte sogar noch die Jahre nach dem Erdbeben vom 4. Februar 1169 hinzufügen, das der Brief als *nuper* geschehen erwähnt; vgl. „Hugo Falcandus“, *Epistola*, ed. D’ANGELO (wie Anm. 11) 34, S. 338.

51) Auf die Einnahme Palermos am 20. November 1194 spielt der Brief nämlich nicht eindeutig an, so dass unklar bleibt, ob sie zum Abfassungszeitpunkt bereits erfolgt war; vgl. allenfalls „Hugo Falcandus“, *Epistola*, ed. D’ANGELO (wie Anm. 11) 88, S. 348.